

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt

für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 77. Neuenbürg, Samstag den 29. September **1849.**

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern blos 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgegend abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden, Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 fr

Amtliches.

Zeitung.

Bitte um milde Beiträge.

Die hiesige Stadt ist in der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. von einem schweren Brand-Unglück heimgesucht worden. Es liegen 25 Gebäude in Asche und einige weitere sind bedeutend beschädigt. 42 Familien haben dadurch ihr Obdach verloren; 28 derselben sind für ihr Fahrniß-Vermögen nicht versichert. Die meisten sind dürftig und die Noth deshalb im Augenblicke groß. Es fehlt hier gänzlich an milden Stiftungen, die eine Unterstützung gewähren könnten. Der jährliche namhafte Abmangel der Hospitalpflege muß durch Umlage auf die Bürgerschaft gedeckt werden, die ohnedieß bedeutende Lasten zu tragen hat. Wir müssen daher für unsere nothleidenden Mitbürger in einem weitem Kreise um milde Beiträge dringend und herzlich bitten und sind überzeugt, daß sich in jedem Orte, wohin dieser Nothruf dringt, menschenfreundliche Männer finden, die das Werk der Liebe übernehmen und Gaben an Geld, Naturalien und Kleidungsstücken sammeln. Ein besonderer Mangel ist an Bettstücken. Die Beiträge bitten wir entweder an die hiesige Stadtpflege oder an den Bezirks-Cassier des Wohlthätigkeits-Vereins, Oberamtspfleger Fasnacht einzusenden. Wir werden öffentliche Rechnung ablegen.

Den 22. September 1849.

Im Namen der bestellten Unterstützungs-Commission

Oberamtmann	Defan und Stadtpfarrer
Grüzmänn.	Schneider.
Stadtschultheiß	Bezirkscaffier
Adorno.	Oberamtspfleger
	Fasnacht.

Unter Bezugnahme auf Obiges erklären sich die Unterzeichneten bereit, Geld-Beiträge

in Empfang zu nehmen und nach Zettung abzuliefern.

Neuenbürg, den 26. September 1849.

Oberamtmann Defan
Baur. M. Eisenbach.

Forstamt Altensteig.

Revier-Simmersfeld.

Holz-Verkauf.

Zur Versteigerung der hienach bezeichneten Brennholz-Quantitäten, nämlich:

- 1) im Schlag Simmersfelder Harth.
70 Klstr. tannene Scheiter,
13 1/2 Klstr. ditto Prügel.
- 2) im Schlag Groshummelberg.
1 3/4 Klstr. tannene Prügel,
1740 Stücke tan. ungebundene Wellen.
- 3) im Schlag Geiselhart.
5 3/4 Klstr. buchene Prügel,
9 Klstr. tannene ditto,
570 St. buchene, } ungebundene
1470 St. tannene } Wellen.
- 4) im Schlag Buchschollen.
6 1/2 Klstr. buchene Prügel,
11 Klstr. tannene ditto,
100 St. buchene, } ungebundene
6350 St. tannene } Wellen.
- 5) Scheidholz und zwar:
 - a. in der hintern Hoffstett.
3/4 Klstr. tannene Prügel.
 - b. im Eitele.
3/4 Klstr. tannene Prügel.
 - c. im Rienhärdtle.
2 1/2 Klstr. tannene Prügel.
 - d. im Haagwald.
4 3/4 Klstr. tannene Scheiter,
6 3/4 Klstr. ditto Prügel

hat man

Mittwoch den 3. Oktober d. J.

bestimmt, und wird der Anfang Morgens 9 Uhr im Simmersfelder Harth gemacht werden, von



welcher Verhandlung die Ortsvorsteher ihre Angehörigen alsbald in Kenntniß setzen wollen.
Altensteig, den 23. September 1849.
K. Forstamt.
Grüninger.

Neuenbürg.

Seiden, Pfriemen und dergleichen Unkräuter und Wildstauden

in den hiesigen Stadtwaldungen beider Forstbezirke werden von nun an sowohl Einwohnern als Auswärtigen und zwar letztern gegen einen in die Stadtkasse fließenden Ersaz von 48 fr. für einen zweispännigen und von 30 fr. für einen einspännigen Wagen abgegeben. Diejenigen, welche von diesem Angebot Gebrauch machen wollen, haben sich unter Angabe ihres Bedarfs bei dem Unterzeichneten binnen 14 Tagen zu melden.

Den 22. September 1849.

Ortsvorstand
Meeb.

Schömb erg.

Am Montag den 15. Oktober d. J. Nachmittags 2 Uhr wird ein Verkaufs-Versuch der nachbenannten Liegenschaft des hiesigen Bürgers und Tagelöhners Ferdinand Bauer im Wege der Hülfsvollstreckung auf hiesigem Rathhaus vorgenommen werden, und zwar:

- a) Ein einstöckiges Wohnhaus mitten im Dorf,
- b) Ein Viertel Bau- und Mähfeld.

Die H. H. Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in ihren Gemeinden gef. bekannt machen lassen.

Den 10. September 1849.

Gemeinderath
A. A.
Schultheiß Reuther.

Schömb erg.

Heu- und Dehnd-Verkauf.

Am Montag den 22. Oktober dieses Jahrs Vormittags 10 Uhr kommen auf hiesigem Rathszimmer circa 22 Ctr. Heu und Dehnd im Wege der Hülfsvollstreckung zur Versteigerung, wozu etwaige Kaufsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Den 25. September 1849.

Schultheißenamt.
Reuther.

Schömb erg.

Heu- und Dehnd-Verkauf.

Zu dem am Montag den 22. Oktober d. J. Morgens 9 Uhr auf dem hiesigen Rathszimmer stattfindenden Verkauf von circa 170 Ctr. Heu und Dehnd im Exekutionswege sind etwaige Kaufsliebhaber hiemit eingeladen.

Den 24. September 1849.

Schultheißenamt.
Reuther.

Privatnachrichten.

Bermöge höchster Entschliezung vom 12. d. M. haben Seine Königliche Majestät gnädigst geruht, dem Vereine für nationale Auswanderung und Colonisation in Stuttgart die juristische Persönlichkeit zu verleihen; was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Stuttgart den 13. September 1849.

Duvernoy.

Auf vorstehende Bekanntmachung hat der Unterzeichnete als Mitglied des Ausschusses obigen nationalen Vereins hiemit aufmerksam zu machen die Ehre.

Neuenbürg, den 24. September 1849.

Stadt-Schultheiß
Meeb.

Neuenbürg.

Missionsfest.

Am Montag den 1. Oktober l. J. feiert der Missionsverein zu Neuenbürg sein erstes Jahresfest in der allhiesigen Stadtkirche. Der Anfang desselben wird gleich nach 12 Uhr Mittags stattfinden.

Indem alle Freunde der Mission hiemit zu zahlreichem Besuch und brüderlicher Betheiligung eingeladen werden, erlaubt man sich zu bemerken, daß neben mehreren Herren Geistlichen auch der vielen Inwohnern des hiesigen Oberamts persönlich bekannte Herr Pfarrer Blumhardt von Möttlingen bei diesem Feste einen Vortrag halten wird.

An die Herren Ortsvorsteher des Oberamts erlaubt sich der



Unterzeichnete die freundliche Bitte zu stellen, Obiges den Orts-
Inwohnern geneigtest bekannt machen zu lassen.

Den 18. September 1849.

Im Namen und Auftrag des Missions-Comité's
Der Sekretär:
Gerichtsnotar Stro h.

Birkenfeld.

**Wirthschafts-Verkauf oder
Verpachtung.**

Familienverhältnisse veranlassen mich, meine
auf der Birkenfelder Ziegelhütte besitzende Wirth-
schaft zur Sonne, mit oder ohne Güter u. dem
Verkauf auszuweisen. Sollte kein Kauf zu
Stande kommen können, so wäre ich geneigt,
das Ganze unter annehmbaren Bedingungen in
Pacht zu geben. Liebhaber können nach Belie-
ben Einsicht davon nehmen und mit mir in
Unterhandlung treten.

Den 20. September 1849.

Karl Wahl zur Sonne.

Neuenbürg.

Tabellen zu **Handlungs- und Ge-
schäfts-Büchern** sind in verschiedenen Sor-
ten vorräthig oder können nach jedem beliebigen
anderen Formular sogleich gefertigt werden in der
Meeh'schen Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Geld-Gesuch.

Für einen Gewerbsmann suche ich 300 fl.
gegen gute Pfache Versicherung und sehr beßfal-
ligen Anträgen entgegen.

Buchdrucker Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Die Mecklenburgischen Truppen, (der letzte
Trupp des Peucker'schen Reichskorps) welche in
Baden mitgekämpft hatten, sind in ihrer Hei-
math angelangt und wurden in Schwerin feier-
lich bewillkommt. Auch die Segenswünsche ihrer
Quartiergeber sollen ihnen nachfolgen.

Württemberg.

Aus der W. Z. erfährt man, daß sicherem
Vernehmen nach die Württ. Regierung sich für
die gefangenen Württemberger in Baden drin-
gend verwendet habe und Hoffnung vorhanden
sey, daß der größere Theil derselben an Würt-
temberg werde ausgeliefert werden.

Zum Präsidenten des Schwurgerichts im
Schwarzwaldkreis ist Obertribunalrath v. Plessen
in Stuttgart, zum Stellvertreter Oberjustizrath
v. Wächter in Tübingen ernannt.

Baden.

Es ist nun bestimmt ausgesprochen, daß etwa
18,000 Mann preussischer Truppen auf die Dauer
von 3 Jahren in unsrem Lande bleiben, dage-
gen werden die badischen Soldaten in preussische
Garnisonen kommen, so namentlich die badische
Artillerie nach Cüstrin. — Der badische Land-
tag soll in der Mitte Novembers einberufen
werden. Eine Auflösung der Kammern wird
nicht vorhergehen, sondern man wird nur die
Ergänzungswahlen vornehmen.

Das neu creirte Papiergeld wird seit dem
23. September ausgegeben.

Oesterreich.

Unter den hohen in Wien angekommenen
Reisenden befinden sich 12,000 Stücke Dukaten
und 50,000 Zwanziger, die erste Sendung aus
Kremnitz seit dem März 1848.

Die neuesten Nachrichten aus Wien sind:
Manöver, Paraden, Festmahle und Bankets.
Der alte Radetzky noch so kräftig auf seinem
Schimmel; um ihn und den jungen Kaiser ein
zahlreiches, glänzendes Gefolge von Generalen,
darunter Jellachich und Haynau. Transporte
ungarischer Gefangener werden öfters durch die
Stadt gebracht. Die A. Z. schreibt über sie:
„Stolz wie immer schritten diese meist wohlge-
nährten Leute, darunter auch Husaren in sau-
berer knapper Uniform, einher. Die Gefangenen
werden nicht schlecht behandelt und sehen ganz
und gar nicht traurig aus.“

Aus Tyrol. Das Tyrolervolk, diese Eisen-
stütze der Priesterherrschaft ist in vollem Aufstand.
Man will einen lutherischen Tempel in Innsbruck
bauen; dem widersezt sich das Volk und in Trak-
tächen, welche das Land überschwemmen, ist ge-
sagt, daß es durchaus katholisch bleiben will.
Sogar bei dem durchreisenden Erzherzog wurde
petitionirt, daß Innsbruck katholisch bleiben und
keinen lutherischen Tempel in seinen Mauern
haben wolle; letzterer Punkt wurde natürlich
abgeschlagen.

Ausland.

Schweiz.

Hr. Struve wird zwischen den verschie-
denen Cantonen Genf, Waadt, Bern hin und
her transportirt, da er nicht gehen und kein
Canton ihn behalten will.

Brentano ist nach Frankreich abgereist,
um sich über Havre nach Amerika zu begeben.
Er will am Ohio in der Nähe seines Freundes

Heder sich für immer niederlassen. Mehrere Freunde, worunter Thiebaut, Mercy, Ziegler, begleiten ihn. Viele seiner Anhänger in Baden haben ihm brieflich ihre Absicht angezeigt, ihm dahin zu folgen, sobald sie ihres liegenden Eigenthums sich entäußert haben würden.

Miszellen.

Etwas aus der Sittengeschichte des Klosterlebens.

„Mein Haus ist ein Bethaus, ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.“

Wenn man die Chronique scandaleuse der Klöster und Orden bis auf die neueste Zeit herab und bis zu jenem berühmten Prozesse des Schulbruders Lacordaire verfolgt, so darf man billig fragen, ob denn das civilisirte Europa und besonders Deutschland die Lehren der Geschichte und den Geist der Zeit erkannt und den Willen habe, dem Wink des Genius zu folgen? Die Weihe aller Civilisation ist aber die Sittlichkeit, und die Aufgabe des Staates, die Hinwegräumung alter Schlupfwinkel der Unsitlichkeit und des Lasters, welche oft hinter wohlverschlossenen Klostermauern einen sichern Rückhalt fanden. Die folgende Geschichte liefert einen mehr als traurigen Beweis dieser Wahrheit.

Am 28. Dezember 1826, so erzählte der spanische Hauptmann Don Morando, am Tage Mariä Empfängniß, war die Kirche des Klosters in Granada den Gläubigen geöffnet. Nach der Messe verließ Jedermann wieder die heiligen Räume; nur zwei Cavallerie-Offiziere waren zurückgeblieben. Eine der Nonnen, gleichfalls noch in der Kirche weilend, gab dem einen der Offiziere, der eben die Kirche verlassen wollte, ein Zeichen, daß er zu ihr kommen solle. Dieser bat seinen Kameraden, ein wenig auf ihn zu warten und näherte sich der Nonne. Folgende Unterredung fand nun zwischen ihnen statt:

„Mein Herr, sind Sie ein Mann von Ehre und Verschwiegenheit?“

„Ja, meine Schwester, ich bin das Eine und das Andere.“

„Sind Sie auch der Mann, mir einen wichtigen Dienst zu leisten?“

„Ja meine Schwester.“

„Ich will Ihnen nicht verbergen, daß dieser Dienst, den ich von Ihnen verlange, ebenso viel Muth, als Verschwiegenheit, ja selbst Unerbrotlichkeit erfordert. Sind Sie nach dieser Erklärung nun noch geneigt, mir diesen Dienst zu erweisen?“

„Ja, meine Schwester, ich bin hierzu entschlossen.“

„Nun, so finden Sie sich, sobald die Klosterthüre eine Stunde nach Mitternacht angezeigt, am Thore des Klosters ein und geben Sie durch ein leises, zweimaliges Klopfen Ihre Anwesenheit zu erkennen. Ich werde hinter demselben auf Sie warten und sogleich öffnen, worauf Sie alsbald erfahren werden, um was es sich handelt. Wollen Sie sich pünktlich einstellen?“

„Ich werde es.“

„Nun leben Sie wohl! Ich rechne auf Sie.“

„Rechnen Sie auf mich. Leben Sie wohl, meine Schwester!“

Der Offizier kehrte zu seinem Kameraden zurück und theilte ihm mit, was sich so eben zugetragen hatte.

„Soll ich hingehen oder nicht?“ fragte er.

„Gehe hin,“ sagte der Kamerad. — „Du kannst in dem Kloster nichts riskiren, und ich werde dich bis an das Thor begleiten, hinter welchem dich die Nonne erwartet.“

Nach tausend Muthmaßungen, die aber sämmtlich falsch waren, beschloßen die beiden Officiere, zusammen nach dem Kloster zu gehen.

Um Mitternacht schon standen sie vor dem Thore. Es schlug eben halb 1 Uhr, als sie zweimal durch Klopfen an der Pforte sich kund gaben. Die Nonne öffnete und der Officier tritt, von seinem Kameraden begleitet, ein. Die Gegenwart des letzteren wurde jedoch der starken Dunkelheit wegen von der Nonne nicht bemerkt; er suchte sich zu verbergen, und tharrte, nichts Gutes ahnend, der Dinge, die da kommen sollten.

(Schluß folgt.)

Deutschland in Amerika! Arndt's Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ wird auch in Amerika von deutschen Anstählern oft gesungen. Die letzte Strophe hat man verändert, sie lautet:

So weit die deutsche Junge klingt
Und Gott im Himmel Lieder singt,
Da soll es seyn,
Auch in Amerika soll's seyn.

Goldene Regel.

Scheue mehr die kleinen Ausgaben, die täglich — als die großen, die nur selten wiederkehren. Wer täglich einen Kreuzer mehr ausgibt, als er auszugeben braucht, macht jährlich einen unnötigen Aufwand. Ausgaben dieser Art werden am leichtesten zu einem Bedürfnisse. Eine Gewohnheit läßt sich am schwersten ablegen. Wer nicht einen Pfennig so lieb hat, als einen Gulden, wird es nicht leicht dahin bringen, daß er einen Gulden wechselt.

Wer kennt nicht die Geschichte von dem reichen Kaufmann, der seinen Handlungsbedienten in Gegenwart eines Freundes schalt, daß er eine noch brauchbare Feder weggeworfen habe, und als dieser ihm sein Befremden über diese scheinbare Knauferei zu erkennen gab, erwiederte er, er wolle ihm gleich zeigen, wozu diese Feder noch zu brauchen sey, und hierauf mit derselben einen Wechsel über eine bedeutende Summe zu Gunsten eines wohlthätigen Zweckes unterschrieb.

Die täglichen kleinen Ausgaben sind wie ein, wenn auch ein kleines Loch am Tasse, das immerfort läuft. Die großen Ausgaben macht man immer erst nach reiflicher Ueberlegung. Darum ist die Wirtschaftlichkeit der Frauen so wesentlich für das Wohlbefinden der Familien, denn die kleinen Ausgaben kommen am häufigsten bei den häuslichen Geschäften der Frauen vor.



Neuenbürg.
Niederfranz.

Zusammenkunft heute Abend 8 Uhr, zu einer kurzen Besprechung.

Redaktion, Druck und Verlag der Meißner Buchdruckerei in Neuenbürg.